



DER TRAFOD

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 13
3. April 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

Erste Ergebnisse im Initiativmonat März:

Bulgarien-Trafo

wurde umsatzwirksam

Wir erinnern uns: Der 250 B-Trafo für die Volksrepublik Bulgarien wird einen Monat früher geplant im Monat März fertiggestellt. So lautete die Verabredung der Großtrafobauer im Januar. Damit wollten sie zu einem guten Ergebnis im I. Quartal beitragen. Darauf war der so genannte Wettbewerbs in den verschiedenen orientiert, ging es darum, den Sonderablauf im Punkt für Punkt exakt abzuwickeln.

Am 25. März stand die Großtrafo nach erfolgreichem Abnahmeprüfung und Kundenaufnahme versandbereit. Am 26. März – noch einmal in einer

Sonderaktion – wurde er verladen und verließ unseren Betrieb. Die Trafobauer haben ihr Wort gehalten, nutzten vor allem den Initiativmonat März mit hohen arbeitstäglichen Leistungen, auch an den Wochenenden. Sie trugen dazu bei, daß der 250 B nicht nur fertiggestellt, sondern auch noch umsatzwirksam abgerechnet werden konnte. Und inzwischen wird angestrengt am zweiten Gerät dieses Typs gearbeitet. Auch hier entsprechend einem Sonderablauf. Denn der zweite 250 B-Trafo soll ebenfalls um einen Monat vorgezogen werden, bereits im April zur Lieferung bereitstehen.

Der wichtigsten Sache der Welt einen guten Dienst geleistet

Nun sind sie wieder in alle Winkel der Erde gereist, die noch vor ein paar Tagen in der Kongreßhalle versammelt waren: Abgesandte aus über 100 Ländern nahmen am Berliner Friedensseminar der Jugend teil. Das Gefühl nach Hause, der wichtigsten Sache der Gegenwart, ein nukleares Inferno zu verhindern, einen guten Dienst geleistet zu haben. Sie stellten fest, daß sich Berlin, die Stadt des Friedens, als denkbar geeigneter Ort für ein solches Treffen erwies. Die Rede des höchsten Repräsentanten der DDR am ersten Tag des Forums war für die Teilnehmer von allen Kontinenten ein augenfälliger Beweis, welchen Rang die Republik allen Friedensaktivitäten beimißt. Jedermann konnte sich an den Worten Erich Honeckers anschließen, daß es nie notwendiger war als in dieser Zeit, in einer Front für die Erhaltung des Weltfriedens zu kämpfen. Dies erwies sich als Leitgedanke der oftmals bis tief in die Nacht dauernden Aussprache, in der unterschiedliche politische und ideologische Auffassungen der Vertreter von kommunistischen, sozialistischen und sozialdemokratischen Jugendverbänden keineswegs verschwiegen wurden. Einmütigkeit aber bestand darin, daß solche Differenzen angesichts des übergeordneten Anliegens in den Hintergrund treten müssen und die Verständigung über den gemeinsamen Friedenskampf nicht behindern dürfen. „Die Diskussion über den Besitz der Wahrheit können wir später, in einer Welt gesicherten Friedens, austragen“, sagte der Delegierte der Sozialistischen Jugend Österreichs, Alfred Gusenbauer. „Viel wichtiger aber ist es jetzt, eine solche Welt zu schaffen.“

Es war sehr beeindruckend, mitzuerleben, daß die fortschrittliche Jugend aller Kontinente die Erde als ihr gemeinsames Haus betrachtet. Joanne Scard, die Präsidentin der Labour-Jugend Australiens, sagte beispielsweise, auch ihr geografisch abseits gelegenes Land bliebe von einem Atomkrieg nicht verschont.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Bärbel Butzlaff (zweite von rechts) im Gespräch mit Genossin Evelyn Grotelüschen während des Literaturleistungsvergleiches.

Die Kulturarbeit ist ihr Metier

Bärbel Butzlaff vertritt unsere Betriebsgewerkschaftsorganisation als Delegierte auf dem 11. FDGB-Kongreß

Wenn vom 22. bis 25. April die aktivsten Gewerkschafter unseres Landes beim 11. FDGB-Kongreß über Ergebnisse und Erfahrungen aus allen Bereichen der gewerkschaftlichen Arbeit beraten, Rechenschaft ablegen und neue Initiativen beschließen, ist auch eine TROjanerin als Delegierte dabei: Bärbel Butzlaff. Sie ist künstlerische Leiterin unseres Klubhauses.

Mit Kultur, Sport, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen hatte sie vor allem in ihrem beruflichen Werdegang zu tun, ob als Mitstreiterin des Rates des Stadtbezirks Pankow, im Magistrat von Berlin oder bei der DEWAG. Enge Kontakte mit Gewerkschaftsfunktionären gab es für sie viele dabei. Oft hatte sie so Gelegenheit, über ihre Arbeit hinaus mehr vom Wirken des FDGB in den Betrieben zu erfahren.

Vor etwa einem Jahr begann sie im TRO-Klubhaus. Eine Aufgabe, die sie sehr reizte. Eng arbeitete Bärbel Butzlaff von Anfang an mit Olaf Bruhn, dem Kulturbeauftragten des Betriebsdirektors, zusammen. Er half ihr in den vergangenen Monaten mit der für sie neuen Arbeit in einem Industriebetrieb klarzukommen. Nun muß die künstlerische Leiterin selbstständig die Kontakte zu den Kollektiven ausbauen, da Olaf noch andere Pflichten übernehmen muß.

Bärbel Butzlaff will mithelfen, daß sich die Brigaden ein noch interessanteres und abwechslungsreicheres Kulturleben orga-

nisieren, was ja ein sehr wichtiges gewerkschaftliches Anliegen ist. Gerade jetzt nach den Gewerkschaftswahlen sieht sie dafür gute Voraussetzungen. Denn es gibt eine Reihe neuer Kultur- und Sportprojekte, die noch unsicher sind, sich erst einfuchsen müssen. Mancher von ihnen fand schon den Weg in das Klubhaus, um sich beraten zu lassen. Doch offensichtlich wissen noch viel zu wenig Kulturfunktionäre, daß sie von Bärbel Hilfe erhalten.

Großen Spaß macht ihr die Vorbereitung solcher Veranstaltungen, bei denen die Beteiligten vor Ideen übersprudeln und sich engagieren, weil dabei auch ihre inhaltlichen Tipps meistens angenommen werden. Dies traf beispielsweise bei der Organisation von Veranstaltungen der AGL 4 zu, das Zusammenwirken mit Ute Schwerdtfeger war sehr fruchtbar. Doch noch gibt es zu wenig solcher Beispiele.

Es ist verständlich, daß Bärbel Butzlaff sich vom 11. FDGB-Kongreß viele Anregungen für ihre Tätigkeit, wie zur noch besseren Arbeit mit Volkskunstkollektiven und zur Anhebung des Niveaus bei der Realisierung der Kultur- und Bildungspläne, erwartet. Sehr aufmerksam wird Bärbel Butzlaff den Erfahrungsaustausch auch zu allen anderen Gebieten des gewerkschaftlichen Lebens verfolgen. Sie ist darauf neugierig und hofft, die Auswertung des FDGB-Kongresses im Betrieb durch ihre Eindrücke zu bereichern.

Uwe Spacek



Während in der Endmontage und im Prüffeld noch an der Fertigstellung des 250 B Nr. 1 gearbeitet wurde, bauten die Spulenaufbereiter bereits das Aktivteil für das Gerät Nr. 2 auf.

Am 26. April im Pionierpark:

Reservistendreikampf

Am 26. April, pünktlich um 9 Uhr, beginnt mit einem Eröffnungsschießen der Reservistendreikampf im Pionierpark „Ernst Thälmann“. Der Start erfolgt in den Disziplinen 10-km-Marsch, Handgranatenweitwurf und 4-m-Luftgewehrschießen als eine Station des 10-km-Marsches. Jeweils vier Wettkämpfer (mindestens drei) bilden eine Mannschaft. Und es wird diesmal keine Unterscheidung nach Altersklassen vorgenommen. Alle Mitglieder der TRO und AFO sind aufgefordert, sich mit Mannschaften an diesem sportlichen Höhepunkt zu beteiligen.

Am 26. April im Pionierpark am militärpolitischen Kabinett. Beginn: 9 Uhr.

DDR – ein Land, das seine Kinder liebt

„Mit Wirkung vom 1. Mai 1987 treten in der DDR Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Familien mit Kindern in Kraft. Das staatliche Kindergeld beträgt danach monatlich für das 1. Kind 50 Mark, für das 2. Kind 100 Mark, für das dritte und jedes weitere Kind 150 Mark.“

„Die Gebühren für Kinderkrippen und Kindergärten werden in Berlin (West) ab 1. Mai 1987 drastisch erhöht. Lagen die monatlichen Gebühren bisher je nach Einkommen der Eltern zwischen 70 und 140 DM, so sollen sie künftig bis zu 280 DM betragen.“

Zwei Fakten, die jedes Kommentars entbehren: Kinder- und Familienfreundlichkeit in der DDR, im Sozialismus, das genaue Gegenteil im Kapitalismus, denn Berlin (West) ist da kein Einzelbeispiel.

Ich bin selbst Mütter von zwei Kindern, 110 Mark mehr Kindergeld werde ich ab nächsten Monat bekommen für meine Jungs. Doch nicht nur allein die 110 Mark mehr in meinem Geldbeutel sind es, die die Kinder- und Familienfreundlichkeit in unserer Republik ausmachen. Viel wichtiger ist das, was wir zwar nicht direkt in Mark und Pfennig in der Hand haben, aber uns dennoch allen zugute kommt: Die großzügige Geburtenbeihilfe, der Ehekredit, das bezahlte Mütterjahr, der kostenlose Besuch der Kindereinrichtungen (da brauchen wir weder 70 noch 280 Mark zu berappen), der ebenfalls kostenlose Schulbesuch, eine Lehrstelle für jedes Kind mit einer gesicherten beruflichen Perspektive. Und mehr noch: Ich denke da an die umfangreichen Förderungsmaßnahmen für unsere Kinder in Sportzentren, Arbeitsgemeinschaften... Gernot, mein Ältester, 11 Jahre, spürt diese Fürsorge täglich. Ihm hat's die Mathematik angetan, er zeigt eine besondere Begabung dafür und wird derzeit im Kreismatheklub gefördert. Er will Computerfachmann werden. Sein Berufswunsch ist keine Illusion. Bei weiteren entsprechenden Leistungen stehen ihm und allen Kindern alle Türen offen, ohne daß die Eltern dafür zahlen müssen. Im Gegenteil, unser Staat gibt ihnen noch – wie in meinem Fall ab 1. Mai 110 Mark – mehr Kindergeld.

Regina Seifert

Zurückgewonnenes Vertrauen

Aufgrund familiärer Probleme habe ich 1984 ein Ersuchen zur Übersiedlung nach Berlin-West gestellt.

Ich war der Ansicht, daß die mich und meine Familie betreffenden Probleme hier in der DDR nicht lösbar waren. Nach vielen innerbetrieblichen Gesprächen und Gesprächen mit der Betriebsparteileitung fand ich Partner, die mir den Weg zeigten, wie in sachlicher Form solche Probleme gelöst werden können.

Trotz der oben genannten Probleme war ich stets bemüht, meine Arbeit so zu verrichten, wie es von jedem anderen Werktätigen erwartet wurde. Ich war der Ansicht, daß mein Ersuchen nichts mit meiner Arbeit zu tun hat und ich das eine von dem anderen trennen muß.

Heute kann ich sagen, daß mir meine Haltung als positiv bestätigt wurde und mein Problem zugunsten meiner Familie und für mich von den staatlichen Organen gelöst wurde. Dafür bin ich dankbar!

Dieter Graf



Zügig voran gehen die Bauarbeiten an der Grünen Trift/Kietzer Vorstadt.

Aus der Arbeit der Abgeordnetengruppe

Wirken für die breite Entfaltung der sozialistischen Demokratie

Die 19 Mitglieder unserer Abgeordnetengruppe sehen ihre Aufgabe vorrangig darin, einen wirksamen Beitrag zur Zusammenarbeit des VEB TRO mit dem Rat des Stadtbezirkes Köpenick zu leisten. Grundlage dafür bilden die Beschlüsse der Stadtbezirksverordnetenversammlung und vor allem die Kommunalvereinbarung. Deshalb ist es wichtig, daß die Mitglieder der Abgeordnetengruppe rechtzeitig bei der inhaltlichen Vorbereitung einer Kommunalvereinbarung einbezogen werden. Denn nur dann können ihre Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung auch berücksichtigt werden, können sie Einfluß auf die Erfüllung der Aufgaben nehmen. Da geht es zum Beispiel um die Verbesserung der Wohnbedingungen, die Versorgung mit einem warmen Mittagessen für die Veteranen und für Klein- und Mittelbetriebe des Territoriums, um Ordnung und Sauberkeit nicht nur im Betrieb, sondern ebenfalls um die Erfüllung der Anliegerpflichten.

Eine wichtige Rolle spielen die in der Regel viermal im Jahr stattfindenden Sitzungen der Abgeordnetengruppe. Hier werden die Abgeordneten über den Stand der Planerfüllung und die Probleme im Betrieb durch den Betriebsdirektor informiert. Die Information ist aber nur die eine

Seite, sie haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen, mitzureden. Das versetzt unsere Abgeordneten in die Lage, sachkundig in ihren Kollektiven zu wirken und für die Belange ihres Betriebes in der Stadtbezirksversammlung und in ihren Kommissionen einzutreten. Auf diese Weise werden die Abgeordneten ihrer Verantwortung besser gerecht, die sie als gewählte Vertreter des Volkes bei der Verwirklichung örtlicher und gesamtgesellschaftlicher Aufgaben tragen.

Auch die Beratung bestimmter Sachkomplexe, die sich aus dem geplanten Inhalt der Tagungen der Stadtbezirksversammlung ergeben, wie z. B. Arbeiterversorgung, gesundheitliche Betreuung der Werktätigen, Ordnung und Sicherheit und die Berufsausbildung sowie Polytechnik, geben den Abgeordneten eine Fülle von Informationen. So griff die Abgeordnetengruppe einen kritischen Hinweis der Ständigen Kommission Volksbildung zur polytechnischen Ausbildung im TRO auf. Eine erste Auswertung unter Teilnahme eines zuständigen staatlichen Leiters der Betriebsberufsschule erfolgte bereits. Auch mit der Ständigen Kommission Volksbildung wurde gesprochen. Im zweiten Halbjahr wird eine Sitzung dieser Kommission im Betrieb stattfinden.

Im Sinne der Berliner Parteivertagung zur Kommunalpolitik im Januar dieses Jahres kommt es auch darauf an, entsprechende Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen. So fand im Februar eine gemeinsame Beratung der Abgeordnetengruppe, der Betriebsparteileitung und der Vertreter unserer drei Patenwohnbezirke statt. Anliegen war, zu beraten, wie die Zusammenarbeit zukünftig enger gestaltet werden kann. Im April werden wir wieder zusammenkommen und die entsprechenden Patenschaftsverträge unterzeichnen.

Peter Krüger
Abgeordneter

Ein Vierteljahrhundert unter VEM

Jubiläen bieten einen berechtigten Anlaß, auf den Ausgangspunkt des Ereignisses Rückschau zu halten, Bilanz zu ziehen und neue höhere Ziele abzustecken. Unser Jubiläum, der Warenzeichenverband VEM, konnte am 13. Dezember 1986 auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken und wird am 23. April 1987 im Dresdner Interhotel „Bellevue“ mit einer festlichen Mitgliederversammlung dieses Jubiläum würdigen.



VEM – das ist das Symbol eines Warenzeichenverbandes traditionsreicher Kombinate und Betriebe des Volkseigenen Elektro-Maschinenbaus der Deutschen Demokratischen Republik. In der technisch-ökonomischen Potenz dieser Wirtschaftseinheiten vereinigen sich jahrzehntelange Erfahrungen, ständig neue wissenschaftliche Erkenntnisse und moderne Technologien mit den Prinzipien und Vorteilen sozialistischer Produktionsverhältnisse im Dienste des Fortschritts.

Diese heute als selbstverständlich angesehene Basis des gemeinschaftlichen Auftretens eines wesentlichen Teiles unserer leistungsfähigen Elektroindustrie vor allem auf den Auslandsmärkten war vor 25 Jahren die Zielstellung von 35 volkseigenen Betrieben. Von Jahr zu Jahr stieg die Anzahl der Betriebe, die sich dem Warenzeichenverband VEM als Mitglied anschlossen, um die ökonomischen Vorteile, die sich aus der Gemeinschaft ergaben, zu nutzen, stieg die Anzahl der Erzeugnisse, die unter der VEM-Marke in alle Welt hinausgingen und vom Fleiß und Können ihrer Hersteller kündeten. Unter ihnen auch unser Transformatorenwerk, das am 1. Januar 1972 dem Warenzeichenverband beitrug.

Heute, nach 25 Jahren, sind 66 Betriebe der DDR-Elektroindustrie mit über 90 000 Werktätigen im Warenzeichenverband VEM vereint, genießt die VEM-Marke in 91 Ländern der Erde nationale Schutzrechte. Mehr als 15 Millionen Erzeugnisse verlassen mit der VEM-Marke

gekennzeichnet jährlich Fertigungsstätten ihrer Herstellerbetriebe. Über 50 Prozent dieses Volumens gehen davon in den Export.

In zunehmenden Maße charakterisiert auch im Warenzeichenverband VEM der Zusammenschluß von Betrieben zu leistungsstarken Kombinatenn die gestiegene technisch-ökonomische Potenz. Mit dieser Konzentration der Kräfte in Forschung, Produktion und Absatz stellt sich ein progressiver, herausgebildet, der aus den Kombinatenn Automationsanlagenbau, Elektroschienenbau und Teilen der Kombinatenn Lokomotivbau, Elektrotechnische Werke „Hans Beimler“ besteht. In diesen Kombinatenn steht eine Vielzahl von kleineren Betrieben und Dienstleistungseinrichtungen territorial geleitet, Wirtschaft und des Handels sowie als Exporteur der Elektrotechnik EXPORTPORT. Insgesamt werden von den Mitgliedsbetrieben des Verbandes jährlich materielle und immaterielle Leistungen mit einem Volumen von rund 12 Milliarden Mark erbracht.

Aufgabe des Warenzeichenverbandes VEM ist entsprechend der Außenwirtschaftspolitik unserer Republik den Rechtsschutz für die VEM-Marke in den Exportländern zu erwerben und zu sichern sowie durch ein gemeinsames einheitliches Auftreten seiner Mitgliedsbetriebe deren Exportbemühungen zu unterstützen und zu fördern. Weiterhin wirkt der Warenzeichenverband an dem gemeinsamen Handeln von Industrie, staatlicher Gütekontrolle und Außenhandel aktiv mit, die Qualität der mit „VEM“ gekennzeichneten Erzeugnisse und Ausstattungen im In- und Ausland auf einem hohen Niveau gewährleisten.

Dieses gemeinsame Handeln hat einen wesentlichen Anteil an der Tatsache, daß sich die VEM-Marke zu einem international anerkannten Symbol für Qualität, Zuverlässigkeit und Zuverlässigkeit entwickelt. Für uns TROjaner ergibt sich daraus die sehr ernsthafte Verpflichtung, Erzeugnissen hoher Qualität den guten Ruf der VEM-Marke zu erhalten und zu stärken sowie ihren Bekanntheitsgrad auf den Exportmärkten zu erweitern.

Horst Winter,
Mitglied des Vorstandes
des Warenzeichenverbandes

Aktivtagung

Am 9. April findet in unserem Klubhaus eine gewerkschaftliche Aktivtagung zu Wissenschaft und Technik statt. Diese Beratung gewählter Vertrauensleute beginnt um 15 Uhr.

Die Partei ist Teil des Volkes



Gehört zu den Besten

Genossin Ruth Pannke ist in der Kostenstelle 303 der mechanischen Vorfertigung als Arbeitsvorbereiter tätig. Ihr Aufgabengebiet umfaßt die termingerechte Bereitstellung, Planung und Abarbeitung des vorgegebenen Teileprogramms. Diese Aufgaben erfüllt sie mit der ihr eigenen Umsicht und Gewissenhaftigkeit und trägt somit dazu bei, daß die Kostenstelle ihre Planaufgaben kontinuierlich erfüllen kann. Bei Erkrankung von Kollegen ist Genossin Pannke stets bereit, zusätzliche Arbeiten mitzuübernehmen. Ruth Pannke wurde im Februar als Bestarbeiter des Bereiches FV ausgezeichnet.

Der wichtigsten Sache der Welt einen guten Dienst geleistet



Atomwaffen beseitigt werden könnte. Der Appell Erich Honckers an BRD-Kanzler Helmut Kohl, beide deutsche Staaten sollten aktiv für eine solche Entwicklung wirken, fand bei den Jugendvertretern entsprechende Würdigung. Gleichzeitig wurde in der Abfolge der Reden sehr deutlich, wer für die noch immer explosive Situation in der Welt verantwortlich ist: die aggressivsten Kreise der USA und anderer imperialistischer Länder. Ihrem Vorherrschaftsstreben fallen in Mittelamerika, im südlichen Afrika und im Nahen Osten täglich Hunderte von Menschen zum Opfer. Zugleich verschärfen sich vor allem in den Entwicklungsländern Hunger, Krankheit, Arbeitslosigkeit, Analphabetentum und andere Probleme. Diese Staaten werden durch Zinszahlungen und Kapitaltransfer praktisch gezwungen, imperialistische Hochrüstung mitzufinanzieren. Allein den Ländern Lateinamerikas – so ein Redner aus Venezuela – wurden auf diese Weise in den letzten drei Jahren über 100 Milliarden Dollar entzogen, die sie zur Lösung ihrer Probleme dringend gebraucht hätten. Besonders die jungen Nationalstaaten spüren es also sehr schmerzlich, daß das Wettrüsten schon dann verhängnisvoll ist, wenn die Waffen gar nicht eingesetzt werden, weil ihre Anschaffung riesige

Mittel verschlingt. Deshalb sind ihnen die Vorschläge der sozialistischen Staaten aus dem Herzen gesprochen, mit dieser wahnwitzigen Vergeudung von Ressourcen Schluß zu machen.

Bei aller Sorge um die gefährliche Lage in der Welt dominierte bei dem Treffen doch die Zuversicht, die Dinge zum Guten wenden zu können. Immer mehr Menschen, Organisationen und Staaten sind bereit, selbst etwas für die Bewahrung des Friedens zu tun. Auf dem Seminar in Berlin wurden beispielsweise auch Teilnehmer begrüßt, die sich in der Vergangenheit noch nicht entschließen konnten, an einem solchen Forum mitzuwirken. Viele Delegierte nannten es auch ermutigend, zu sehen, wie in der DDR das Friedensstreben der jungen Generation mit der Staatspolitik übereinstimmt. Der 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates Eberhard Aurich – letzter von insgesamt 149 Rednern – unterstrich, daß diese Einheit sich auch in der Bewegung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ widerspiegelt. So sind die konkreten Schwerpunkte im Friedenskampf durchaus unterschiedlich. Joanne Scard setzt sich für die Auflösung der USA-Militärstützpunkte in Australien ein, Ajax Delgado verteidigt an seinem Platz das sandinistische Nikara-

Größere Anstrengungen sind notwendig

Den Dank für die erbrachten Leistungen unserer Arbeitskollektive, die ein wichtiger Schritt zur Erreichung der Stabilität des TRO sind, übermittelte das Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Günther Schabowski, in einem Brief an die Parteileitung allen TRO-Jägern. Er verband diesen Dank mit der Erwartung, daß die am 19. Februar auf der Vertrauensleutenvollversammlung festgelegten Aufgaben für den Initiativmonat März in vollem Umfang erfüllt werden, daß überall unter Führung der Parteileitung mit größter Entschiedenheit der Kampf um eine zunehmend stabilere Sicherung der Planerfüllung geführt wird. Genosse Schabowski schrieb wörtlich:

„Ich bin gewiß, daß Ihr zukünftig alles in Euren Kräften stehende tun werdet, um die abgestimmten Aufgaben zur Gewährleistung einer stabilen Energieversorgung der DDR zuverlässig zu erfüllen, Eure Exportverpflichtungen zu realisieren und die umfangreichen Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der Rekonstruktion Eures Betriebes abzusichern. Dabei solltet Ihr die Anstrengungen erhöhen, um alle Staatsplanpositionen termingetreu zu erfüllen und die eingetretenen Rückstände kurzfristig aufzuholen.“

Ich wünsche den Werktätigen des VEB TRO „Karl Liebknecht“ bei der weiteren Arbeit viel Erfolg und Gesundheit und im persönlichen Leben alles Gute.“



Friedrich Ebert – Ein Lebensbild
Erschienen in der Schriftenreihe Geschichte im Dietz Verlag Berlin 1987, 216 Seiten, 86 Abbildungen, Broschur zum Preis von 5,20 Mark.

Wie hat der Revolutionär Friedrich Ebert die Jahrzehnte zwischen 1894 und 1979 durchgemessen? Welches Erleben war für ihn prägend von dem Tage an, da seine Eltern die Geburt Friedrichs in der „Bremer Bürgerzeitung“ mit den Worten angezeigt hatten: Ein kleiner „Umstürzler“ ist angelangt? Wie formten Elternhaus, Lehre, die Arbeit als Redakteur des Zentralorgans der SPD „Vorwärts“, als Chefredakteur der sozialdemokratischen „Brandenburger Zeitung“, die Hölle von Verdun im ersten Weltkrieg, die Klassenkämpfe seiner Zeit den Arbeiterführer? Der Autor zeichnet dies und sein Reifen und Wirken als sozialdemokratischer Parteifunktionär und Reichstagsabgeordneter, sein Kampf gegen den Faschismus genauso nach wie seinen hervorragenden Anteil am Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung.

qua gegen die Konterrevolution, Lyndall Mashole Shope kämpft in den Reihen der südafrikanischen Patrioten für die Beseitigung des abscheulichen Apartheidsystems, die progressiven Jugendverbände Westeuropas wirken mit ihren Mitteln darauf hin, daß die Vorschläge zur Beseitigung der Mittelstreckenraketen Wirklichkeit werden, und für die FDJ ist es eine vorrangige Aufgabe, das friedenspolitische Gewicht der DDR mit ökonomischen Bestleistungen zu stärken.

Die Jugendvertreter aus aller Welt verstehen nach dem freimütigen Meinungsaustausch in Berlin noch besser, daß jede dieser Initiativen zugleich dem gemeinsamen Anliegen dient, eine friedliche Welt, in der sich die Lebensfreude der jungen Generation ungehindert entfalten kann, zu erkämpfen. Deshalb hat auch der Gedanke antiimperialistischer Solidarität durch das Friedensseminar an Kraft gewonnen.

Aus der DDR-Hauptstadt, die ein würdiger Gastgeber war, sind erneut wertvolle Impulse für den internationalen Dialog im Interesse des Friedens ausgegangen.

Bernd Seifert
Teilnehmer am
Berliner Friedensseminar

Fortsetzung von Seite 1
Es könne sich aus den heutigen Konflikten schon deshalb nicht heraushalten, weil die USA viele Militärbasen in Australien in der Verwirklichung der SDI-Pläne einbeziehen wollen.
Auch die Reden der anderen Teilnehmer bestätigten, daß es für den Erdball keinen Ort mehr gibt, der eine sichere Zuflucht vor dem Krieg bieten würde. Um stärker faszinieren die Vorschläge, die auf die Beendigung des Wettrüstens und auf umfassende Abrüstung gerichtet sind. In vielen Friedensinitiativen der UdSSR – so wurde auf dem Seminar betont – machen auch im Westen immer mehr Menschen die Lebensinteressen Menschheit durchsetzen. Eine Vertreterin aus der DDR verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß mit dem Abzug von 1000 sowjetischen Truppen aus dem Abzug der Mittelstreckenraketen in Europa erst eine ganze Kategorie von

bes. Auf dem Kastenhof wird die neue Großtrafoschwerlasthalle entstehen. Die dafür notwendigen bauvorbereitenden Maßnahmen – sprich Abriß – beginnen Ende Mai/Anfang Juni. So haben wir's im „TRAFO“ Nr. 11/87 geschrieben. Die Trafobauer wissen das. Sie wissen gleichfalls, daß damit auch ihre Verkaufsstelle verschwinden muß und haben dafür Verständnis.

Doch kein Verständnis haben sie, daß „Der gute Happen“ das Objekt ist, das noch lange vor Beginn der Bauarbeiten weichen soll. Denn es geht um ihre Arbeits- und Lebensbedingungen.

Und sie zeigen auch kein Verständnis dafür, daß sie nicht ordentlich informiert wurden. Welche Lösung ist für die Übergangszeit während der Rekonstruktion vorgesehen? Wird ein

Verkaufswagen die Frühstücksversorgung übernehmen oder wird den „Einkäufern“ der Kollektive eine schnelle Abfertigung in der Betriebsverkaufsstelle ermöglicht, vielleicht zwischen 7 und 7.30 Uhr?
R. S.

Festgelegt, doch nicht realisiert

In den Gesprächen, die die Genossen der Parteigruppe Großteilefertigung in der Kostenstelle 326 (Mw 5) führten, kam immer wieder ein Problem zur Sprache. Übrigens ein uraltes: Meister und Arbeitsvorbereiter haben dort keinen ordentlichen Arbeitsplatz. Sie sitzen sozusagen zwischen den Maschinen in der Halle. Und das noch immer, obwohl...

In der Massenkontrolle der ABL zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wurde dieses Problem aufgeschrieben. Das war Anfang Juni 1986. Die Lösung wiederum stand im Maßnahmeplan des Betriebsdirektors vom 30. Juni in Auswertung der ABL-Kontrolle: In der Kostenstelle 326 ist ein vorschriftsmäßiger Arbeitsplatz für den Meister und den Arbeitsvorbereiter zu schaffen. Verantwortlich: T. Realisierungstermin: Juli 1986.

Wie lange noch müssen Meister und Arbeitsvorbereiter in Mw 5 so arbeiten, fragen Kollegen und Genossen der Großteilefertigung berechtigt.

Wir allerdings fragen uns: Wie ernst nimmt die staatliche Leitung des T-Bereiches Auflagen des Betriebsdirektors? Wie

ernst nimmt sie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen?

R. Seifert



kritisiert

Ab 1. April geschlossen – ein Aprilscherz?

Der gute Happen“ stand schon oft im Kreuzfeuer der Kritik. Mal war er zu, dann wieder nicht. Und nun ab 1. April soll er geschlossen werden. Begründet wurde das mit dem Beginn des 1. Teilvertrabens der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung unseres Betrie-



4 Prozent weniger ANG-Kosten 1987: Qualitätsarbeiter tragen dazu bei

... wenn es um die Betriebszuverlässigkeit unserer Erzeugnisse geht



Qualitätsarbeit ist im Kollektiv „Roter Oktober“ der Großtrafoendmontage Ehrensache. Manfred Stahr (im Foto oben links) wurde Anfang des Jahres als Qualitätsarbeiter ausgezeichnet.

Darum gibt jeder aus meiner Brigade sein Bestes

Im TRO habe ich gelernt, seit 1971 arbeite ich in der Trafoendmontage. Bei uns herrscht ein guter Kollektivgeist. Wir verstehen uns arbeitsmäßig sehr gut, unternehmen viel gemeinsam in der Freizeit, zuweilen auch mit den Ehefrauen.

So etwas wirkt sich natürlich positiv auf die Arbeitsatmosphäre aus. Die Arbeit macht Spaß, ist abwechslungsreich, weil wir die verschiedensten Transformatorentypen montieren. Wir müssen viel überlegen, so daß sich kaum Routine einschleichen kann.

Zum Monatsanfang gibt es meistens relativ wenig zu tun, dann kommt nach und nach der Streß, sind Überstunden und Wochenendeinsätze erforderlich. Mehr als sonst muß man in der Zeit aufpassen, damit sich beim Montieren unter Zeitdruck kein Fehler einschleicht. Wir arbeiten genau nach den Zeichnungen, denen wir alles entnehmen können. Weil wir uns an die Unterlagen halten, entstehen trotz der Hektik keine Fehler.

Unser Bereich ist der letzte vor dem Prüffeld. Wenn sich dort ein Fehler herausstellt, müssen wir den Trafo wieder de-

montieren. Das ist kein schönes Gefühl. Außerdem ist es regelrecht Dreckarbeit, die niemand gern erledigt. Wir wissen, wie wichtig Qualitätsarbeit für die Funktionssicherheit des Trafos ist. Darum gibt jeder aus meiner Brigade sein Bestes. Etwas überrascht war ich, daß ich kürzlich als Qualitätsarbeiter ausgezeichnet wurde. Beinahe jeder aus meinem Kollektiv hätte diese Ehrung verdient. Andere sind noch länger als ich in der Endmontage, bei ihnen sitzt jeder Handgriff auf Antriebe. Aber ich freue mich über die Auszeichnung und werde mich auch

künftig bemühen, in bester Qualität zu montieren.

Zu Anfang habe ich gesagt, was sich positiv auf die Arbeitsatmosphäre auswirkt. Doch es gibt ebenso Dinge, die der Arbeitslust nicht gerade zuträglich sind. Beispielsweise der Zustand der Garderoben, der einen gleich am frühen Morgen verärgern kann, bevor man überhaupt einen Handgriff getan hat. Ähnlich ist es mit den Duschen. Solche Dinge gehören nun einmal zum Umfeld der Arbeit, beeinflussen ebenfalls die Einstellung.

Manfred Stahr, FTM



Auch bei Wartung und Instandhaltung wird Qualität verlangt

Kollege Volker Eger gehört zu den Qualitätsarbeitern des Q-Bereichs

Seit 1960 arbeitet Volker Eger im TRO, von Anfang an war der Maschinen- und Anlagenmonteur im Trafoprüffeld beschäftigt. Zu seinen Aufgaben gehören die Wartung und Instandhaltung der Prüftechnik und die Organisation der Energiebereitstellung für das Prüffeld. Das schließt aber nicht aus, daß er und seine Kollegen bei der Erprobung von Transformatoren mitwirken.

Jeder in dem Kollektiv weiß, wie wichtig es ist, daß nur solche Transformatoren unseren Betrieb verlassen, die allerhöchsten Ansprüchen genügen. An den teuren Geräten wirken viele Hände, deren Qualitätsarbeit sich beweisen muß. Es geht um die Zuverlässigkeit der Energie-

versorgung und um den Ruf der DDR auf dem Weltmarkt. Eine sorgfältige Instandhaltung, damit sie den Anforderungen entsprechen, ist für die Technik sehr wichtig. Die Kollegen erwarten eine hohe Verfügbarkeit. Diese Aufgaben sind für Volker Eger und seine Kollegen eine große Verantwortung. Mit mancherlei Schwierigkeiten mußte Volker Eger in den rund 27 Jahren seiner Tätigkeit im Prüffeld viele Aufgaben erfüllen. Seine Fähigkeiten und seine Kollegen wuchsen auch die Jahre über. Im Februar 1986 wurde die



Volker Eger arbeitet im Bereich des Großtrafoprüffeldes.

Auszeichnung erstaunte ihn auch insofern, weil in seinem Kollektiv die Güte der Arbeit nicht mit einer konkreten Q-Zahl ausgewiesen werden kann.

Brigadier Wolfgang Scholz meint, daß Volker Eger verdientermaßen geehrt wurde, denn er gehört zu den zuverlässigsten und einsatzfreudigsten Kollegen von QTP. Gewiß, auch andere Brigademitglieder zeichnen sich durch erstklassige Arbeit aus. Trotzdem gab es zu dem Vorschlag, Volker Eger den Titel zu zuerkennen, keine Diskussion. Vielleicht, weil er in vielen Belangen ein Quentchen mehr als seine Kollegen bringt oder die jahrelange Zuverlässigkeit für ihn spricht. Auf alle Fälle, und so verstehen er und die anderen Brigademitglieder die Ehrung, wurde Volker Eger stellvertretend für das gesamte Kollektiv Qualitätsarbeiter. Darum fühlen sich alle angespornt, durch gute Arbeit weiterhin dafür zu sorgen, daß nur hochwertige Transformatoren den Betrieb verlassen.

Sorgfältiger Transport

Unvollständig beschriftete Paletten und Dieselveisungen Christian Behrendt, BTI, auf

liegen, die er geachtet werden muß. Er achtet auch den geordneten Zustand der Werkstraßen. Ohne ihn jederzeit fragen, weil die Wegefreiheit überall gewährleistet ist, es trotz solcher widrigen Zustände möglich ist, Schäden zu vermeiden. Christian Behrendt erhielt wir in der letzten Zeit ein Schreiben, in dem er sich für die pflichtgemäß behandelte

Um solche negativen Erscheinungen zu verhindern, achtet Christian Behrendt darauf, ob auf dem Weg noch andere zu transportierende Gegenstände

und auf die besonderen Transportbedingungen achten. Sie müssen noch eine Menge lernen, fahren oft zu ungestüm. Einen erfahrenen Fahrer wie den Christian Behrendt im Kollektiv zu haben, ist wichtig, um die Entwicklung der Jugendlichen wirksam beeinflussen zu können. Mit Rat und Tat, wenn es sein muß, auch mit einem lauten Wort, versteht er, den jungen Leuten zu helfen.

Christian Behrendt ist ein sehr zuverlässiger Transportarbeiter, der die Auszeichnung verdient hat, weil sich die anderen Kollegen an ihm ein Beispiel nehmen können.

Um zu den als Bestarbeitern des Monats ausgezeichneten TRO-Janern zu gehören muß man eine hervorragende Erfüllung der Aufgaben vorweisen. Selbstverständlich schließt das beispielhafte Qualitätsarbeit mit ein. Christian Behrendt wurde im Januar als Bestarbeiter des B-Bereiches geehrt.



Wie wohl die meisten vorbildlichen TROjaner mag er es nicht, wenn darum großes Aufhebens gemacht wird. Wahr-

scheinlich war Christian aber als Einziger über die Ehrung erstaunt. Siegfried Nausedat Meister in Bti

Wie werde ich als Leiter meiner persönlichen Verantwortung für die stabile Entwicklung unseres Betriebes gerecht?

Persönliches Engagement ist wichtiger als lange Erklärungen

Der persönlichen Verantwortung für die stabile Entwicklung des Betriebes gerecht zu werden, heißt für mich einerseits, die Erfüllung der Aufgaben in dem mir übertragenen Fachbereich (Produktion) zu sichern, und andererseits, meinen Beitrag für die komplexe Entwicklung des Betriebes zu gewährleisten. Letzteres bedeutet, über den eigenen Verantwortungsbereich hinaus dafür Sorge zu tragen, daß nicht nur eine kurzfristige, vorübergehende Stabilisierung eintritt, sondern Veränderungen von Dauer erreicht werden.

Die Erfüllung der Aufgaben der materiellen Produktion nicht nur schlechthin im Monat, im Quartal und im Jahr, sondern im geforderten Sortiment entsprechend den geschlossenen Verträgen Dekade für Dekade zu realisieren, das ist gegenwärtig noch nicht gewährleistet. Teilweise erhebliche Rückstände in den Staatsplanpositionen „HS-Geräte“ und „Wandler“, Rückstände in der Vertragsrealisierung belegen diese Feststellung.

Meine vorrangige Aufgabe ist es deshalb - neben der Planerfüllung in der industriellen Warenproduktion insgesamt - diesen zur Zeit noch

vorhandenen Zustand zu verändern. Was zu produzieren ist, ist im Produktions- und Lieferplan festgelegt, er unterteilt die uns gestellten Aufgaben. Die Kernfrage ist deshalb, wie wir mit welchen Methoden und Mitteln die Erfüllung organisieren.

Da die Aufgaben für den Betrieb bekannt sind, müssen die Kollektive ihren Anteil kennen - für jeden Planzeitraum. Darüber hinaus liegen Monatspläne, Wochenpläne und Tagesleistungspläne vor. Persönliche Gespräche am Arbeitsplatz machen deutlich, daß das Kollektiv - auch der einzelne - diese Aufgaben kennt, das heißt, das Was ist klar. Probleme gibt es beim Wie, beim Womit. Die Produktionsvorbereitung - aus welchen Gründen auch immer - genügt nicht den Anforderungen, das gleiche trifft auf die Verfügbarkeit der Arbeitsmittel zu. Es gilt deshalb der Grundsatz, diese Kritik nicht zu negieren, aber auch nicht leichtfertig schnelle Veränderungen zuzusagen. Man findet schneller Verbündete, wenn man die Situation so darstellt, wie sie ist, offen zu Mängeln in der eigenen Arbeit steht. So wäre es vermessend, daß ich Erklärungen abgebe, kurzfristig eine kontinuierliche Teilver-



Genosse Kurt Röske ist Produktionsleiter unseres Betriebes.

sorgung aller Montagebereiche zu sichern. Was ich tun muß, ist, darüber zu informieren, wie wir uns die Lösung dieses Problems vorstellen und wann, wo erste Veränderungen eintreten sollen, und zwar solche Veränderungen, die Bestand haben.

Wesentlich ist bei Aussprachen am Arbeitsplatz, daß man die konkrete Situation des Kollektivs kennt. Oft genügt der Blick auf den Zustand des Arbeitsplatzes als Basis für grundsätzliche Auseinandersetzungen über Ordnung, Disziplin und Qualität. Es hat sich immer bewährt, bei komplizierten Aufgaben, wie z. B. den Revisionen der 630 MVA-Transformatoren, die Lösung im direkten Kontakt mit den beteiligten Arbeitskollektiven herbeizuführen. Dies ist nicht nur eine organisatorische Frage, sondern fördert die Motivation zu außergewöhnlichen Leistungen, die besonders in solchen Fällen notwendig sind. Das persönliche Engagement ist dabei wichtiger als lange Erklärungen über die Rolle der Bedeutung. Es kommt weniger darauf an, bei jeder Gelegenheit Erklärungen abzugeben, daß man sich persönlich verantwortlich fühlt, sondern so zu arbeiten, daß diese persönliche Verantwortung in den Handlungen, in der Verhaltensweise spürbar wird.

Kurt Röske Produktionsdirektor

Im Ergebnis der Wahlen im März wurden in unserem Betrieb 16 Konfliktkommissionen mit insgesamt 159 Mitgliedern gewählt. Allen nunmehr im TRO wirkenden ehrenamtlichen Richtern nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Nachstehend möchten wir Ihnen, liebe TROjaner, die Konfliktkommissionen (KK) im einzelnen aufzählen mit ihrem Zuständigkeitsbereich und den Vorsitzenden, damit Sie genau wissen, an wen Sie sich mit Rechtsfragen wenden können.

Bei Rechtsfragen an die zuständige KK wenden

AGL 1:

Die KK 1 ist zuständig für FTI, FTK, FTW. Vorsitzender: Klaus Jentsch, FTW2, Tel.: 24 92.

KK 2 ist zuständig für FTA, FTM, FTL, FT und FTÖ. Vorsitzender: Peter Albrecht, FTM, Tel.: 25 88.

AGL 2:

KK 1 ist zuständig für WF (außer WFL), WTA, BTW und WFÖ. Vorsitzender: Manfred Gottjer, WFW4, Tel.: W-2 14.

KK 2 ist zuständig für EW, ESS, ESR, QW, WFL, WTV, WÖ, WZ und W 04. Vorsitzender: Joachim Vogler, WZP, Tel.: W-2 55.

AGL 3 und 14:

Diese KK ist zuständig für die Bereiche der AGO 3 und 14. Vorsitzender: Wolfgang Sandau, AM.

AGL 4:

Die KK 1 ist zuständig für den Bereich EV. Vorsitzender: Dr. Rainer Hohensee, EVP, Tel.: 24 81.

Die KK 2 ist zuständig für E (Hauptwerk ohne EV). Vorsitzender: Kurt Borowski, ETL, Tel.: 21 20.

AGL 5, 7 und 8:

Der Zuständigkeitsbereich dieser KK sind die AGO 5, 7 und 8. Vorsitzender: Ina Klinger, ZO, Tel.: 26 01.

AGL 6:

Diese KK ist zuständig für den P-Bereich. Vorsitzender: Ulf Saedler, PBA3, Tel.: 26 55.

AGL 9:

Diese KK ist zuständig für den Betriebsteil Niederschönhausen. Vorsitzender: Horst Stiller, NTV, Tel.: N-2 27.

AGL 10:

Der Zuständigkeitsbereich der KK umfaßt die mechanische Vorfertigung. Vorsitzender: Hans-Georg Starre, FV, Tel.: 22 88.

AGL 11:

Diese KK ist zuständig für die Schaltgerätefertigung. Vorsitzender: Bernd Schumann, FS, Tel.: 25 92.

AGL 12:

Diese KK ist zuständig für den Bereich der TKO (außer QW und QN). Vorsitzender: Burghard Bothe, QFV, Tel.: 23 03.

AGL 13:

Diese KK ist zuständig für den Bereich der Gießerei und des Modellbaus. Vorsitzender: Klaus Günther, FGG, Tel.: 6 57 17 61.

AGL 15:

Die KK 1 ist zuständig für TR und AWG. Vorsitzender: Otto Sadlowski, Wzb, Tel.: 22 21.

Die KK 2 umfaßt die Bereiche T, TG, TE, TA und I. Vorsitzender: Bernd Koepke, T06, Tel.: 24 22.

Darf es eine Kilowattstunde weniger sein?

Von der Erzeugung der Elektroenergie und ihrer richtigen Anwendung hängt in bedeutendem Maße der Fortschritt der Gesellschaft ab.

Unsere Zielstellungen zum Wirtschaftswachstum erfordern ein stürmisches Wachstum der Produktionskapazitäten. Zugleich ist die Erschließung der notwendigen Energieträger für die Elektroenergieerzeugung immer aufwendiger und komplizierter geworden. In welchem Tempo wir die Wirtschaft entwickeln können, wird entscheidend davon bestimmt, wie es uns gelingt, im gleichen Maße Energie einzusparen. Wirtschaftswachstum mit weniger Energieeinsatz liegt den Fünfjahrplänen zugrunde. Die industrielle Warenproduktion soll bis 1990 auf 120 bis 122 Prozent erhöht werden – bei einem Primärenergiezuwachs von nur 1 Prozent jährlich!

Große Anstrengungen sind in jedem Kombinat, jedem Betrieb, jeder gesellschaftlichen Einrichtung und auch in jedem Haushalt notwendig, um diesen Erfordernissen zu entsprechen. Immer mehr Betriebe schließen sich mit Verpflichtungen zur Reduzierung des Elektroenergieverbrauchs der Initiative des Kombinates Carl Zeiss Jena an, volle Produktion mit weniger Energie zu gewährleisten.

Energieeinsparung verlangt die Mitwirkung eines jeden Werktätigen, verlangt den sparsamsten Umgang damit durch jeden Bürger. Jede Maßnahme zur Energieeinsparung, insbesondere zur Einsparung von Elektroenergie, ist wichtig.

Auch alle TROjaner sind aufgefordert, mit offenen Augen in unserem Betrieb auf den rationalen Energieeinsatz zu achten. Lösungen zur Senkung des Energieverbrauchs sind gefragt. Neuerervorschläge zur Senkung des Elektroenergieaufwandes, der Abschluß von Neuerervereinbarungen, um mit neuen Technolo-

gien, Produktionsverfahren und Erzeugnissen den spezifischen Energieverbrauch zu reduzieren, sind ebenso gefragt, wie das Durchsetzen von vielen, vielen Rationalisierungslösungen auf diesem Gebiet.

Um die gesellschaftliche Bedeutung der Energieeinsparung, und insbesondere der Elektroenergieeinsparung, deutlich zu machen und wirksam zu fördern, wurden drei Anordnungen über die materielle Anerkennung der Werkstätigen für Einsparungen von volkswirtschaftlich wichtigen Energieträgern, Rohstoffen und Materialien in der DDR vom Ministerium für Materialwirtschaft herausgegeben. Die ersten beiden Anordnungen sind in unserem Betrieb in der Organisationsanweisung Nr. 08.0.2.00 „Arbeit mit Normen und Normativen des Materialverbrauchs“ umgesetzt.

Die neueste Anordnung (GBI Teil I Nr. 5 vom 10. 3. 1987) ist darauf gerichtet, Einsparungen von Elektroenergie durch hohe materielle Anerkennung zu stimulieren. Der Multiplikator der persönlichen materiellen Anerkennung dafür wurde von 2,5 auf 4,0 erhöht. Für die materielle Anerkennung ist Voraussetzung, daß die Einsparungen aus einem Neuerervorschlag, einer Neuerervereinbarung oder durch Unterbieten der bestätigten Normen des Energieverbrauchs erzielt wurden.

Angenommen, aus einem Neuerervorschlag entsteht ein Nutzen von 1000 Mark Elektroenergieeinsparung, dann ist dafür eine Vergütung von 160 Mark zu zahlen. Bisher wurde diese Vergütung erhöht mit dem Multiplikator 2,5 – es wurden also 400 Mark Vergütung gezahlt. Mit der Anordnung Nr. 3 wird ab 1. 1. 1987 der Multiplikator 4,0 gewährt. Die Vergütung für Elektroenergieeinsparung in Höhe von 1000 Mark beträgt jetzt 640 Mark.

Joachim Kortenbeutel

Lohn- und Gehaltsrechnung mit moderner ESER-Technik

Mit diesem Artikel wird eine mehrteilige Serie zur Lohn- und Gehaltsrechnung eröffnet. Anliegen dieser Veröffentlichung ist die Erläuterung von Problemen bei der Einführung des neuen Lohn- und Gehaltsprojektes auf ESER-Basis.

Wie den meisten von ihnen bekannt sein wird, wurde bereits 1971/72 die damals noch manuelle Lohn- und Gehaltsrechnung rechnergestützt mit R 300-Technik vorgenommen. Damit wurde ein erster Schritt zur maschinellen Abarbeitung des Lohnes und Gehaltes getan. Inzwischen sind viele Jahre vergangen, in denen neue Erkenntnisse gesammelt und die Rechentechnik weiterentwickelt wurden.

Seit 1986 wird deshalb in unserem Betrieb durch ein Überleitungskollektiv unter Leitung des Kollegen Stopcock in engem Zusammenwirken zwischen den Fachbereichen Z, R und Ö intensiv an der Einführung eines Lohn- und Gehaltsprojektes mit ESER-Technik (3. Generation der EDVA) gearbeitet. Genutzt wird dabei ein Projekt des VEB Magdeburger Armaturenwerke „Karl Marx“.

Mit der Überleitung dieses Projektes sollen gleichzeitig mehrere Ziele erreicht werden:

1. Die Umstellung von der inzwischen veralteten Technik des R 300 auf moderne ESER-Technik.
2. Die rechnergestützte Einführung der Produktivlöhne im Jahr 1987.
3. Die Anwendung einheitlicher, in allen Betrieben der Volkswirtschaft gültigen Primärbelege (Lohnscheine, Anwesenheitslisten usw.).
4. Die Beseitigung erkannter Mängel bei der Anwendung des alten Projektes sowie die Erhöhung der Aussagefähigkeit der Information aus der Lohn- und Gehaltsrechnung,

z. B. Ausdruck des Durchschnittslohnes.

Die Erreichung dieser Anliegen stellt hohe Anforderungen an die organisatorische Vorbereitung. Angesprochen sind vor allem neben dem Überleitungskollektiv die Meister, Brigadiere, Werteschreiber und Bereichsleiter. Wenn die Klarheit des Projektes hergestellt ist, wird insbesondere auf die zügige Mitarbeit dieser Kollegen ankommen.

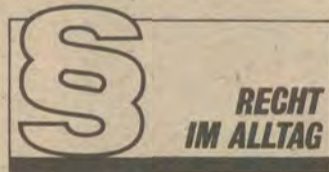
Die Einführung des Projektes ist nicht in allen Bereichen gleichzeitig vorgesehen. Zur besseren leitungsfähigen Beherrschung werden folgende Etappen festgelegt:

- I. Etappe: Einführung der Lohn- und Gehaltsrechnung ab Januar 1987.
- II. Etappe: Einführung der Lohnrechnung, gestaffelt den Einführungsbereichen Produktivlöhne. Beginn wird ab April 1987 mit dem Produktionsbereich FT.

Die Einweisung und Schulung der verantwortlichen Mitarbeiter und Leiter erfolgt ebenfalls bereichsweise.

Zur Gewährleistung der ständigen Anleitung wird ein Konsultationsstützpunkt der Tel.-Nr. 5 59 39 89 eingerichtet und im Hauptwerk der Tel.-Nr. 22 37 ab 6. eingerichtet. Diese Art der Zusammenarbeit hat sich bei der Einführung der Lohn- und Gehaltsrechnung, die im Jahr 1987 begonnen wurde, bewährt. Nach dieser Information werden die Ziele und organisatorischen Voraussetzungen der Einführung der Lohn- und Gehaltsrechnung auf ESER-Technik im nächsten Artikel erläutern zum besseren Verständnis des neuen Lohn- und Gehaltsprojektes.

Dr. Norbert
Hauptbuch



Als Bürger in ihrem Wohnhaus die Waschküche öffneten, um Lagermöglichkeiten für die Materialien des Ofensetzers zu schaffen, fanden sie diverse Wasserschläuche und wasserführende Armaturen im Werte von 860 Mark. Aufgedruckte Stempel gaben als Eigentümer dieser Gegenstände den VEB TRO an. Eine Sichtung der Bestände im VEB TRO ergab jedoch keine Minusdifferenzen. Trotzdem lag hier der Verdacht einer Diebstahlhandlung vor, bei der durch verfälschtes Belegwesen diese Handlung wahrscheinlich verschleiert wurde.

Der Bürger, der diese Gegenstände dort abgelegt hatte, wurde schnell ermittelt: es war Jürgen, ein ehemaliger Angehöriger der Betriebsfeuerwehr.

Was dann aber alles zur Sprache kam, hat mit der Verletzung eines Strafgesetzes nichts mehr zu tun. Es zeigt aber auf, wie oft noch in unserem Betrieb gegen Ordnung und Sicherheit, gegen betriebliche Weisungen verstoßen wird.

Jürgen war vor zwei Jahren in einer Notsituation, die Fäkalienleitung seines Wohnhauses war defekt. Damit der ganze Unrat nicht in die Kellerräume lief, lieh er sich obengenannte Gegenstände und pumpte den Unrat in den Gulli. Er half somit allen Bürgern seines Wohnhauses, zumal die KVV es bis zum heutigen Tag noch nicht fertiggebracht hat, den Schaden reparieren zu lassen. Seine Hilfsbereitschaft in allen Ehren, aber auch dafür sind

einige Bedingungen als Voraussetzung zu erbringen. Jürgen hatte weder eine Genehmigung für das Entleeren noch einen Materialpassierschein. Einige Tage später informierte er zwar seinen staatlichen Leiter, trug jedoch die Entnahme nicht ins Ausleihbuch ein. Jetzt, zwei Jahre danach, ist es verständlich, daß sich niemand mehr an diese Gegenstände erinnern konnte. Als Jürgen aus dem Betrieb ausschied, erfolgte die Übernahme der Gegenstände, für die er verantwortlich war, auf Vertrauensbasis und nicht, wie gefordert, im Rahmen einer körperlichen Kontrolle. Die entliehenen Gegenstände wurden dabei einfach vergessen.

Jürgen wollte sich diese Gegenstände nicht aneignen, hat

aber gegen betriebliche Weisungen verstoßen. Hätte er die Handlung jedoch genehmigt, hätte er seinen Kontrollpflichten nachkommen können und einen Einblick über den tatsächlichen Bestand der Materialien in den Bereich gehabt hätte? Der staatliche Leiter wurde vom Vorfalle informiert, der Vorfalle ausgewertet. Er hat ihm das eine Lehre. Er hat seine Zukunft bestimmt seiner strikten Einhaltung der gesetzlichen Gesetzmäßigkeit, seiner Verantwortung für die Vorbereitung und Bekämpfung der Kriminalität mehr nachkommend.

Klatzek, Leutnant
Roth, Obermeister

Aus den Akten der Kriminalpolizei:

Sturm im Wasserglas

Initiativmonat mit Höchstleistungen in N

Erste Ergebnisse lassen sich sehen

Die VVV im Februar alle Realisierung. Natürlich wollten wir FDJler nicht abseits stehen. Während der Mitgliederversammlungen, des FDJ-Studienjahres und des Treffpunktes Leiter überlegten wir, wie die Jugendlichen in ihren Kollektiven helfen können, den März zu einem wirklichen Initiativmonat zu gestalten. Das



Ulf Mochow (vorn) und seine Kollegen der Jugendbrigade „Wilhelm Florin“, NFB, führten im Initiativmonat März eine Höchstleistungsschicht durch. Sechs Prozent Normübererfüllung sind das Ergebnis angestrengter Arbeit.



Zwei Höhepunkte erlebte das TRO-Klubhaus zur gleichen Zeit. Großartiger Anklang fand das Frühlingsfest unter den FDJlern. Und für den besten Ton sorgte einmal mehr Ingo Richter, unser Förder-Diskotheater. Er hatte an diesem Tag seine Einstufung, als es hieß:

Frühling wird es wieder!"

Unter diesem Motto konnten die Jugendlichen der FDJ-Organisation am 21. März im TRO-Klubhaus ihren ersten „Frühlingsgefühl“ freilassen. Um es wieder zu nehmen: Das Fest war ein Erfolg. Mode-, Schallplattenbasare zum Kauf ein, wobei der Basar wegen akuten Geldmangels ein wenig zu kurz kam.

Als besondere Einlage sorgte Ulf Mochow mit seiner Gruppe für Abwechslung. Die „Die Amateure“ wurde durch ein Bier außer Gefecht gesetzt und konnte zum allgemeinen Bedauern aus technischen Gründen nicht auftreten. Die

Resultat waren konkrete Verpflichtungen der FDJ-Gruppen.

Von einem ersten Ergebnis kann ich berichten. Alle sechs Kollektive von NFB, darunter die Jugendbrigade „Wilhelm Florin“, führten am 19. März eine Höchstleistungsschicht durch, an der 54 Kollegen beteiligt waren. Mit großer Sorgfalt erfolgte die Produktionsvorbereitung. Am Tag selbst mühten sich alle um eine bestmögliche Arbeitszeitauslastung.

Unsere Anstrengungen haben

Patenaktivität der AFO 3

Forum über Südafrika mit ADN-FDJlern

Am 5. März erlebten wir wieder eine Veranstaltung im Rahmen unserer Patenschaftvereinbarung mit der FDJ-Gruppe von ADN. Sie hatten uns zu einem öffentlichen Forum über die gegenwärtige Situation in Südafrika im Klub der Mittzwanziger nahe des S-Bahnhofs Springpfehl eingeladen.

In gemütlicher, aber sehr interessanter Runde konnten wir und die anderen Gäste unsere Fragen über das Land am Kap der guten Hoffnung loswerden. Zwei ADN-Mitarbeiter, von denen einer mehrere Jahre in dieser Region als Korrespondent tätig war, gingen bei Wein, Bier und Gebäck sehr differenziert auf unsere zahlreichen Fragen ein. Diese reichten von solchen Themen wie den politischen Zielen des ANC, der südafrikanischen Befreiungsbewegung, den immer größer werdenden Widersprüchen innerhalb der weißen Bevölkerung und Entwicklungstendenzen hinsichtlich einer Demokratisierung des Apartheidstaates bis hin zur Wirtschafts- und Außenpolitik. Uns

sich gelohnt. Sechs Prozent Normübererfüllung erzielten die Brigaden von NFB. An diesem Tag wurden zwei Trafoshauben und zehn Transportgefäße fertiggestellt sowie die Voraussetzungen für die Zulieferungen für zehn BoBo-Loktrafos geschaffen. An dem guten Ergebnis haben die FDJler großen Anteil. Der wird durch Zuführungen auf das Konto junger Sozialisten ausgewiesen.

Uwe Hoffmann
Sekretär der AFO 7

interessierten die Beziehungen Südafrikas, besonders zu den imperialistischen Staaten. Natürlich stellten wir auch Fragen zu anderen politischen Themen wie zu unseren Medien.

Guten Diskussionsstoff bot auch der gleich zu Beginn gezeigte Dokumentarfilm, gedreht in einem Lager der Befreiungskämpfer von Südafrika. Wir sahen, unter welchen schweren Bedingungen die Flüchtlinge leben müssen. Der Film zeigte uns auch sehr anschaulich, wie die ANC sich um die Zukunft des Landes trotz des Kampfes schon heute kümmert: Wir sahen, daß Kinder in diesem Lager lernten, aber auch spielten und tanzten. Sie erhielten auch medizinische Betreuung. Nach den Schrecken im Apartheidstaat, den zahlreiche andere Kinder noch täglich erleben, können sie wieder fröhlich sein. Im Film lernten wir auch einige Sitten und Gebräuche der afrikanischen Bevölkerung kennen.

Klaus Altenburger
AFO-Sekretär

Komsomolzen im TRO



Teilnehmer von Freundschaftszügen haben stets Gelegenheit, sich ein umfassendes Bild vom besuchten Land zu machen. Nicht nur Touristenattraktionen gehören zum Besichtigungsprogramm, auch die industrielle Entwicklung lernen die Gäste kennen.

Am 19. März besuchten Komsomolzen den VEB TRO. Ihr Rundgang führte sie durch die Vorwerkstätten. Dort erfuhren sie, für welche Erzeugnisse Teile gefertigt werden. Besonders interessierten sie sich für die Elektronik an den NC-Automaten.

Im Traditionszimmer informierten sie sich am Modell des Betriebes, wie der VEB TRO nach der Rekonstruktion und Modernisierung aussehen wird.

Astrid Liess, EVS 3

Termine, Tips, Informationen

AFO 1

● Acht FDJler sahen am 24. März das Stück „Der Kaufmann von Venedig“ im Deutschen Theater. Einhelliger Tenor der Jugendfreunde: eine interessante Aufführung.

AFO 2

● Im Jugendobjekt Wandlerwickerei wird die Produktion von Doka-Spulen übernommen. Mit dieser Aktivität beantworten die Jugendlichen eine entsprechende Anfrage der Wickerei des Hauptwerkes. Etwa 600 Stunden zusätzliche Arbeitszeit sind für die Realisierung der Aufgabe erforderlich.

AFO 3

● Im 1. Quartal wurden bereits zwei Tonnen Altpapier gesammelt.
● 26 von 65 FDJlern sind schon im Besitz eines gültigen Abzeichens „Für gutes Wissen“.

AFO 4

● Am vergangenen Sonntag stand ein Tagesausflug nach Potsdam auf dem Programm
● Gemeinsam mit der AFO 6 wird am 24. April im Klub der Volkssolidarität gefétet
● Für Mitte April ist ein Skatturnier mit der AFO 1 vorgesehen

AFO 6

● Am Freitag fand der traditionelle Leistungsvergleich der Betriebsberufsschule statt. Das Prädikat „Ausgezeichnet“ erhielten die AM 42, AM 52 und AM 41
● Alle neun sollen fallen, und zwar bei den Kegelabenden am 3. und 10. April

AFO 7

● Vom 8. bis 11. Mai fahren viele der Niederschönhäuser FDJler nach Ruhlsdorf in die sehr schöne Jugendherberge
● Mitte April wird bei einem Rundgang das Berliner Stadtzentrum besichtigt

AFO 8

● In den letzten Wochen geschah einiges in Sachen Abzeichengespräche: Sieben FDJler erhielten das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber, zwei Jugendfreunde in Gold

Übrigens:

● Nähere Auskünfte zu den Terminen erhaltet ihr von eurem AFO-Sekretär

Poster und Plakate von Manfred Bofinger

Eine Ausstellung „Plakate und Poster“ des Grafikers und Karikaturisten Manfred Bofinger wurde im Studio bildende Kunst in Baumschulenweg eröffnet. Gezeigt werden 130 Plakate und Poster des Künstlers. Das Spektrum reicht vom Theater- und Kinoposter bis zu Ausstellungs- und Volksfestplakaten.

Die Exposition hält auch Plakate zum Verkauf bereit. Zu sehen ist sie bis zum 24. April in der Baumschulenstraße 78, montags bis freitags von 13 bis 18 Uhr.

(ADN)

Mit vielen Gewinnen

Die Olympische Gesellschaft der DDR führt während der 20. Informations- und Verkaufsausstellung „Freizeit 87“ in Berlin-Grünau vom 17. bis 26. April eine „Große Freizeit-Sportombola“ unter dem Motto „Dein Herz dem Sport“ durch. Lose gibt es zum Preis von einer Mark.

Das Ergebnis dieser anlässlich der 750-Jahr-Feier unserer Stadt organisierten Tombola dient der Entsendung und Ausrüstung unserer Olympiamannschaften zu den Olympischen Spielen 1988.

Sechshundert wertvolle Preise sind zu gewinnen, darunter Stadroller, Surfbretter, Zelte, Boote, Fahrräder, Tischtennisplatten, verschiedene Campingartikel, Spiele und vieles, vieles mehr. Und jeder einzelne Preis kann sofort mitgenommen werden.



Am 23. April um 17-Uhr im Pionierpark:

„Laufen mit Musik“

Für alle lauffreudigen TROjaner steht ein weiterer sportlicher Höhepunkt ins Haus. Am Donnerstag, dem 23. April, werden unter dem Motto „Laufen mit Musik“ sowohl ein Stundenlauf als auch ein 30-Minutenlauf durchgeführt. Der Start erfolgt um 17 Uhr im Stadion des Pionierparks „Ernst Thälmann“.

Wir rufen alle passionierten Läufer zur Teilnahme auf. Aber auch alle sportlich interessierten TROjaner, die noch nicht ständig laufen, und die vielleicht doch einmal ihre Leistungsfähigkeit testen möchten, sollten sich für den 30-Minutenlauf melden.

Apropos melden. Im Werkzeugbau hängt eine Liste, in die sich jeder, der teilnehmen möchte, eintragen kann. Teilnahmemeldungen sind auch telefonisch bei den Sportfreunden Herbert Schulz (Tel. 27 71) und Detlef Lüdecke (Tel. 22 80) oder schriftlich an das Sportbüro (Postfach 74) möglich. Außerdem werden Nachmeldungen am 23. April bis 16.45 Uhr im Stadion des Pionierparks entgegengenommen. Bei den Teilnahmemeldungen bitte auch das Alter und den Arbeitsbereich angeben. Zur Organisation dieser Veranstaltung werden Helfer (Schreiber und Rundenzähler) benötigt. Wir sind für jede Unterstützung dankbar.

Interessierte Kollegen wenden sich bitte an die vorgenannten Sportfreunde oder an ihren Sportorganisator der AGL. Während des Laufes werden alle Aktiven mit Erfrischungsgetränken und Obst versorgt. Nach Abschluß der Veranstaltung erhält jeder Läufer eine Urkunde, in der die gelaufenen Meter ausgewiesen sind. Nach dem Lauf steht die Schwimmhalle zur Verfügung, und unter dem Motto „Ist die Wade jetzt malade, wir erholen uns im Bade“ kann sich jeder, der Lust hat, in die Fluten stürzen, um sich nach der sportlichen Anstrengung im wohltemperierten Wasser so richtig zu entspannen.

Ich hoffe, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sehen uns am 23. April im Pionierpark. Im Vordergrund dieser Veranstaltung steht natürlich der gesundheitsfördernde Aspekt. Es ist nicht entscheidend, wieviele Meter zurückgelegt werden,

sondern daß jeder seine persönliche Kondition steigern kann.

Detlef Lüdecke Sportbeauftragter des Betriebsdirektors

Übrigens: Zwei Wochen später, am 9. Mai, wird nochmals der Sport ganz groß geschrieben. Denn an diesem Tag, es ist der erste Tag der Frühjahrsferien, ein Sonnabend, findet unser großes Betriebssportfest statt, und zwar diesmal auf dem Gelände des Ernst-Thälmann-Stadions in der Wuhlheide.



Zuschauer kamen auf ihre Kosten

Ein auf gutem Niveau stehendes Spiel konnten die immer zahlreicher erscheinenden Zuschauer auf dem Allende-Sportplatz zwischen unserer TSG-Elf und EAB Lichtenberg II sehen. Besonders unser Team kam mit viel Ehrgeiz auf den Platz. In der 15. Spielminute konnte unser polnischer Neuzugang Liszkiewicz zum 1:0 einschließen, wobei er sehr viel Spielübersicht zeigte. Das 2:0, durch Siebenborn erzielt, war schon ein beruhigender Pausenvorsprung.

Nach der Halbzeit gab es gleich zwei Paukenschläge, erst den Anschlußtreffer für unsere stets fair spielenden Gäste, eine Minute später das 3:1 durch Netz. Danach sah der beste Spieler auf dem Platz Kroszinski seine große Laufarbeit mit dem Tor zum 4:1 belohnt. Nach dem 4:2 stellte Wowra mit Kopfball nach Ecke das Endergebnis 5:2 her.

Heinz Kaulmann

Jagdwaffen aus 2

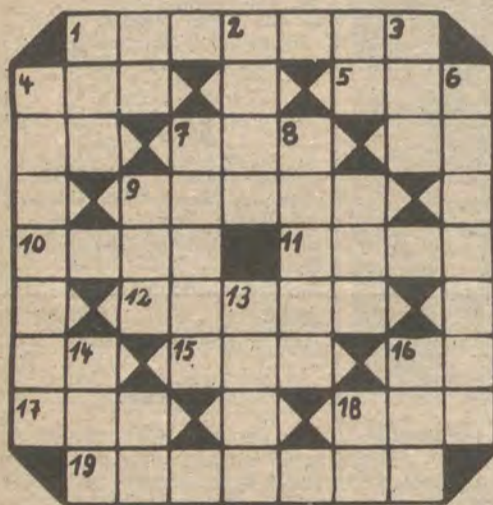
Waagrecht: 1. Ungarisches Gemüsegericht, 4. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 5. englisches Bier, 7. Vorfahr, Stammvater, 9. französ. Stadt am Rhonedelta, 10. Bildhauer 1480-1551, 11. Stern im Sternbild Walfisch, 12. nordostfranzös. Stadt, 15. sowjetischer Philosoph, 16. griechischer Buchstabe, 17. Einheit der Leuchtdichte, 18. japanisches Flächenmaß, 19. Stern im Sternbild Skorpion.

Senkrecht: 1. Fels, Schiefer, 2. Bezirk der DDR, 3. Schwanzlurch, 4. Schafkäse, 6. Hochtal in der Schweiz, 7. sowjetisches Pionierlager auf der Krim, 8. Fluß im Westen der UdSSR, 9. Halbton, 13. Hauptstadt von Katar, 14. weiblicher Vorname, 16. Tanzschritt, 18. chem. Zeichen für Tellur.

Auflösung aus Nr. 12/87

Waagrecht: 1. Marc, 4. Samt, 7. Altdan, 8. Arno, 10. Kiel, 12. Tegu, 13. Esla, 14. Emba, 17. Toga, 20. Isar, 21. Eten, 22. Komet, 23. Elen, 24. Sole.

Senkrecht: 1. Maat, 2. Rang, 3. Clou, 4. Sake, 5. Anis, 6. Tula, 9. Reims, 11. Eloge, 14. Eibe, 15. Bake, 16. Aron, 17. Tees, 18. Otto, 19. Anke.



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB-Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 30. März 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 10. April 1987.

glossier
Spa...

Einschätzung

Die Situation: Abschlus- nes Lehrgangs. Auf der gesondnung: kollektiv tene Beurteilungen. Dre- ten um einen Tisch und über den Entwürfen überlegen hin und her. einmal muß ja auch etwas sagt und zu Papier gebracht werden.

„Also was den Kollege Knoch betrifft, da würde als Formulierung vorse- gen: Kollege Knoch ist eine gute Studiendisziplin hat in den Lehrveranstaltungen aktiv mitgearbeitet war stets um beste Leistungsergebnisse bemüht.“

„So geht das aber Kollegen. Das ist Schönfärberei. Wo bleibt denn da Kritik und Selb- tik. Nein, so geht das und gar nicht. Ich frage, nen wir einfach schreiben, gute Studiendisziplin. Denkt doch mal an den Nachmittag, als Selb- dium angesetzt war und lege Knoch sich einfach Obstdosen nach Bananen gestellt hat...“

„Aber das haben doch alle gemacht.“

„...Ich frage euch, Können wir schreiben in der Lehrveranstaltung 'aktiv mitgearbeitet'? Dürfen das so uneingeschränkt gen? Montags, während Vormittagsseminare, ihm des öfteren die Augen vor Müdigkeit zugefallen.“

„Aber das war doch fast allen so.“

„...Ja, und dann: 'steht beste Lernergebnisse müht' - ist das nicht übertrieben? Denkt doch einmal an die Abschlussarbeit, hat er da nicht abzu zu mal rübergeguckt, sein Nachbar schreibt?“

„Aber das haben auch fast alle gemacht und wenn du so überknü- bist, was würdest du denn die Beurteilung des Kollegen Knoch reinschreiben? Knoch mal selbst einen schlag.“

„Ich würde ganz einfach das schreiben, worüber hier eben offen und kritisch gesprochen ben. Also ich würde sagen Kollege Knoch fügte sich gezeichnet in das Lehrgang kollektiv ein...“

(Aus „Lucie, sofort auf Tisch!“ - 99 Glossen, ausgegeben von Joun Blady.)

Übrigens...

... wie wir aus geheimen zuverlässiger Quelle erfu- feierte unser Kollege Lutz am 4. April Polterabend. Hochzeit ist für den 6. April gesetzt. Wir, seine Kollegen Kollektivs FVT, gratulieren dazu recht herzlich!